
[Online lesen](#)

Online Ausgabe

NZZ

8021 Zürich

044/ 258 11 11

www.nzz.ch

Medienart: Internet

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

UUPM: 790'000

Page Visits: 9'660'570

Themen-Nr.: 37.6

Abo-Nr.: 1093898

Heute Martin-Stiftung in Erlenbach ausgezeichnet

## Altern im Behindertenheim

Zürich Heute

Viele Behindertenheime haben noch keine spezifischen Strukturen, um ältere Bewohner zu betreuen. Neue Wege geht die Martin-Stiftung in Erlenbach, die von der Paradies-Stiftung einen Anerkennungspreis erhalten hat.

Dorothee Vögeli

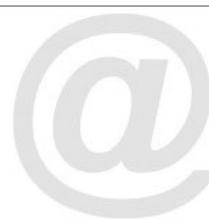
Immer mehr behinderte Menschen erreichen das AHV-Alter. Gemäss kantonalen Bedarfsplanung ist der Anteil der über 65-jährigen Bewohner in den Zürcher Behinderteninstitutionen zwischen 2008 und 2012 um 73 auf 353 Personen gestiegen. Da die Zahl in den nächsten Jahren weiter zunehmen dürfte, werden viele Behindertenheime ihre Strukturen anpassen müssen. Bei starker altersbedingter Pflegebedürftigkeit sind solchen Anpassungen aus medizinischen Gründen allerdings klare Grenzen gesetzt, wie Ruedi Hofstetter, Chef des Sozialamts, auf Anfrage sagt. Momentan erprobt deshalb der Kanton mit der Zürcher Epilepsieklinik eine Einrichtung für «schwerstbehinderte alte pflegebedürftige Menschen».

CVP-Postulat hängt

Eigene, von den Krankenkassen anerkannte Pflegeabteilungen für ältere Behinderte führen bis jetzt der Wagerenhof in Uster und die Mathilde-Escher-Stiftung in Zürich. Alle übrigen Zürcher Behinderteninstitutionen müssen aus den IV-Beiträgen und den Mitteln des Kantons für die Unterbringung von Menschen mit Behinderung allfällige spezifische Altersangebote schaffen. Zu diesem Thema ist im Kantonsrat ein CVP-Postulat hängig. Es erwartet von der Regierung einen Bericht, der Zahlen sowie eine kantonale Strategie zur Pflege von alten behinderten Menschen aufzeigt. Die Regierung soll insbesondere auf Schnittstellen zwischen dem Sozial- und dem Gesundheitsbereich sowie auf die Personalplanung für die Pflege behinderter Menschen im Alter eingehen. Einbezogen werden sollen auch Fachverbände wie Curaviva oder Insos Zürich, der Branchenverband für Behindertenheime. Laut der Geschäftsleiterin, Jolanda Lötscher, sind unterschiedliche Lösungen erwünscht, da nicht alle Institutionen gleichermassen prädestiniert sind, ihre Bewohner bis ans Lebensende zu betreuen.

Diesbezüglich gut aufgestellt ist die Martin-Stiftung in Erlenbach mit ihren Wohn- und Arbeitsangeboten für rund 140 geistig und körperlich behinderte Menschen. Am Montag ist sie von der Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation für ihr Engagement im Altersbereich ausgezeichnet worden (vgl. Kasten). Das Heim bietet zwei Pflegewohngruppen mit insgesamt 16 Plätzen, um seinen mittlerweile auch 80- oder 85-jährigen Bewohnern den im Leitbild festgehaltenen Grundsatz zu ermöglichen, bis zum Tod in der angestammten Umgebung bleiben zu können. Laut Heimleiter Jürg Hofer wird das Personal in Sterbebegleitung geschult und von Pflegefachleuten unterstützt. Langfristig soll das Betreuungsteam der zwei Wohngruppen je zur Hälfte aus Pflegefachleuten und aus Sozialpädagogen zusammengesetzt sein; die zusätzlichen Kosten werden quersubventioniert. Die Martin-Stiftung betreibt ferner zwei Wohngruppen für mobile ältere Bewohner und bietet allen individuelle Arbeits- und Beschäftigungsangebote zu flexiblen Tageszeiten an. Hoffen auf den Kanton

Um Menschen mit einer geistigen Behinderung in der letzten Lebensphase zu betreuen, brauche es zusätzliches Wissen, sagt Hofer. Bis jetzt sei noch nie ein Bewohner ins Pflegeheim verlegt worden: «Im Moment können wir alle, auch die dementen Bewohner durchtragen.» Nur bei schwerer Erkrankung sei manchmal eine Einweisung ins Spital unabdingbar. Im Hinblick auf die steigende Zahl betagter Behinderter hofft aber Hofer auf die Unterstützung des Kantons. Allerdings scheint auch kantonsweit die Situation noch nicht besorgniserregend zu sein. Nur in Einzelfällen müssen die Heime ältere Bewohner in ein Alters- und Pflegeheim verlegen, weil sie mit der Betreuung überfordert sind, wie Jolanda Lötscher sagt. Langfristig



Online Ausgabe

NZZ

8021 Zürich

044/ 258 11 11

www.nzz.ch

Medienart: Internet

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

UUpM: 790'000

Page Visits: 9'660'570

Themen-Nr.: 37.6

Abo-Nr.: 1093898

Vor 43 Minuten Paradies-Stiftung verleiht Sozialpreise

## Martin Stiftung ausgezeichnet

Zürich Vor 43 Minuten

Die Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation ehrt die Martin Stiftung in Erlenbach für ihr Engagement für ältere Bewohner.

vö.

Hochdotierte Preise im Sozialwesen sind in der Schweiz eine Rarität. Eine Ausnahme verantwortet die von FDP-Kantonsrat Urs Lauffer gegründete und präsidierte Paradies-Stiftung für soziale Innovation, die ein Kapital von über zwei Millionen Franken aufweist. Zum dritten Mal hat sie am Montag Anerkennungspreise in der Höhe von 155 000 Franken vergeben. Diesmal lag der Schwerpunkt auf der Lebensqualität behinderter Menschen im Alter.

Im Beisein von hochkarätiger Prominenz aus Wirtschaft und Politik konnte Jürg Hofer, Direktor der Martin-Stiftung in Erlenbach, im festlichen Rahmen des Hotels Savoy in Zürich den Hauptpreis in der Höhe von 80 000 Franken entgegennehmen. Weitere Preise erhielten die Association Saint-Camille in Marly, die Sensler Stiftung für Behinderte in Tavers sowie die Stiftung San Gottardo in Lopagno. Das besondere Verdienst der Paradies-Stiftung sei, dass sie soziale Fragen nochmals anders stelle, sagte Regierungsrat Mario Fehr anlässlich der Preisverleihung. Wie Lauffer bekanntgab, wird alt Stadträtin Esther Maurer alt Stadträtin Monika Stocker im Stiftungsrat ablösen. André Hoffmann, Vizepräsident des Verwaltungsrats der Roche Holding, bleibt im Stiftungsrat.